

Dr. v. Oppen, Vertreter der königlichen Regierung, der Amtshauptmannschaft Glauchau, eine größere Anzahl höhere Offiziere und einige Vertreter der Geistlichkeit. Die Grabrede hielt Hofprediger Friedrich.

Dresden. Das vom Fiskus-Direktor Stosch-Sarrasani mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen Mark vor Jahresfrist erbaute „Theater der 5000“ in Dresden-Meußwitz steht vor einer schweren Krise, und es ist sehr fraglich, ob der Riesenbau überhaupt seine Kosten wieder öf-fnen wird. Das mächtige Fiskusgebäude, das größte der Welt, war nicht nur dazu auszuführen, sondern es sollte während der sogenannten Stillen, d. h. zirkulösen Zeit zu großen Veranstaltungen für Musik, für Theateraufführungen usw. Verwendung finden. Aus alledem ist nichts geworden. Direktor Sarrasani hat mißvergnügt Dresden den Rücken gekehrt, und er weigert sich vorderhand, den Fiskus wieder zu öf-fnen. Er macht den städtischen Behörden bittere Vorwürfe und wirft ihnen mangelndes Entgegenkommen vor und behauptet, daß es ihm einfach unmöglich sei, den Betrieb seines Fiskus wieder aufzunehmen, weil die Stadt ihm nicht gestatte, die von ihm eingeführten und mit dem Fiskusbetriebe verbundenen „großstädtischen Bestreuungen“, wie Trocadero etc., bis in den frühen Morgen hinein auszubehnen. Direktor Sarrasani hatte um die Verlängerung der Vollzeitsunde bis 5 Uhr morgens nachgedacht, ist aber dieserhalb abschlägig beschieden worden. Die städtischen Behörden erklären, nicht mehr gewähren zu können, als bisher gewährt worden ist und berufen sich auf die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften, während Stosch-Sarrasani kurz und bündig bekannt gibt, ohne die städtischen großstädtischen Bestreuungen seinen Fiskusbetrieb nicht nutzbringend aufrecht erhalten zu können. Das „Theater der 5000“, das mit glänzenden Ausfichten und großem Glanze in Gegenwart der Königsfamilie vor wenigen Monaten eröffnet wurde, steht somit vor einer schweren Krise, wenn nicht gar vor dem Zusammenbruch. Die Stadt Dresden ist an dem gewaltigen Unternehmen noch ganz besonders interessiert, weil sie Stosch-Sarrasani die erste Hypothek in Höhe von 800 000 M., die in 30 Jahren amortisiert sein muß, gewährt. Außerdem büßt die Stadt die hohe Einkommensteuer ein, die in der einen Saison den Betrag von 60 000 Mark erbrachte. Eins steht fest, Dresden wird in der kommenden Winterzeit 1913/14 ohne Fiskus sein. Das „Theater der 5000“ bleibt verödet, denn der Plan, dasselbe großen Musik- und anderen Veranstaltungen dienlich zu machen, ist bereits als gescheitert zu betrachten, weil das mächtige Gebäude akustisch vollständig unzulänglich ist.

Blasewitz. Am Ausgang zur Brücke brach gestern ein in Dresden lebender Major a. D. während eines Spazierganges zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Doyra. Der Bruchmeister einer Dohnaer Steinbruchfirma führte im Februar d. J. in der Gegend von Dohna Sprengungen aus. Von dort brachte er eine Anzahl übrig gebliebener Sprengpatronen zurück nach Dohna, wo er sie verbotsmäßig aufbewahrte. Die Strafammer Dresden verurteilte deshalb den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Chemnitz. Der 53 Jahre alte Arbeiter von hier, der am Sonntag, den 13. d. M., abends vor einem Tanzlokal der Wiesenvorstadt von einem 27 Jahre alten Arbeiter eine Ohrspeiche erhalten hatte, dadurch zu Boden gefallen und wegen erlittener Gehirnerschütterung in das Krankenhaus gebracht worden war, ist daselbst am 20. d. M. nachmittags an der Verletzung gestorben.

Deutschneudorf. Der vor etwa sieben Wochen unter den Arbeitern der Holzwaren-Fabrik Lindner & Remann hier ausgebrochene Streik ist beendet. Zum großen Teil wurden neue Arbeiter eingestellt.

Rottmardorf. Eine höchst unangenehme Entdeckung machte man am Freitag auf dem Rittergut Rottmardorf. In der Nacht zum Freitag sind aus einem Koppel 4 Bullen (2 schwarzbunte, 1 grauer und 1 schwarzer) verschwunden. Da nicht anzunehmen ist, daß die Tiere ausbrechen sind, müssen sie von Unbekannten herausgelassen worden sein. Ob Diebe die Bullen hinweggeführt haben oder ob es sich um einen schlechten Scherz handelt, dürfte sich wohl bald herausstellen; die Spuren führten nach dem Walde zu.

Ober-Oberbach. Ein hiesiger Jagdpächter fing einen weißen Rehbock ein, der von der Kuh verlassen war. Das Tier, das mit Kuhmilch aufgezogen worden ist, hat die erste Zeit der Gefangenschaft gut überstanden, sodah man annehmen kann, daß das Tierchen am Leben bleibt.

Rittingenthal. Ein 5jähriger Knabe des Landwirts Garreis im Dorfe Silberbach spielte mit Hühnerkörnern und gähnelte dabei den aufgeschapelten Heu- und Strohvorrat an. Als das Kind merkte, welches Unheil es angerichtet hatte, verkroch es sich, erlitt aber schwere Brandwunden, daß es kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verschied. Der herbeieilenden Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus selbst vor den Flammen zu retten.

Plaue. Auf der Friedrich August-Brücke schob sich gestern morgen ein in etwa Mitte der 20er Jahre stehender junger Mann eine Kugel durch den Kopf und stürzte sich dann von der Brücke auf die Döbenustraße hinab. Er war sofort tot. Dies ist der 25. Todessturz von der Brücke, an deren Geländer augenblicklich eine Sicherung angebracht wird, die weitere Selbstmorde unmöglich machen soll.

Leipzig. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der als Förderer der deutschen Turnerei bekanntlich auch dem Deutschen Turnfest beizuwohnt, hat dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goepf, sein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift: „Karl Eduard. Zur Erinnerung an das XII. Deutsche Turnfest 19. 7. 13“ zugehen lassen. Dieser neue Beweis der Anerkennung für den Führer der deutschen Turnerei wird auch in allen Kreisen der deutschen Turnerschaft Freude erwecken. — Ein Erdstöß soll am Sonntag mittag in Leipzig verspürt worden sein. In der Zeit stimmten die Meldungen darin überein, daß der Stoß zwischen 1 Uhr 9 Min. und 1 Uhr 10 Min. stattgefunden

hat. Seine Dauer wird auf etwa 5 Sekunden bemessen. Er soll sich teilweise ziemlich stark fühlbar gemacht haben, namentlich im Süden und im Norden der Stadt. — Sonntag nachmittag wurde auf dem Baltherschen Steinplatz an der Städtischen Straße der am 28. September 1829 geborene Arbeiter Carl Mann, Jollitofenstraße 56 wohnhaft, von einem Postkutschmann überfahren und so schwer verletzt, daß er schon auf dem Transporte nach dem Krankenhaus starb. — Am Sonntag nachmittag erkrankte in einem Leiche des König-Albert-Parkes ein zweijähriges Kind, als es, unbekannt von seiner Begleiterin, mit seiner Semmel die Schwäne füttern wollte. Es war dabei von dem glatten Ufer abgerutscht und ins Wasser gefallen. Noch ehe Hilfe herbeikam, war der Tod eingetreten. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist ein 24 jähriger Klempner aus dem Fenster einer Wohnung in der Hohen Straße, wo er sich an mehreren zusammengehörigen Balken auf die Straße hat herunterlassen wollen, aus der Höhe des ersten Stockes kopfüber auf die Straße herabgestürzt. Bewußtlos und anscheinend schwer verletzt ist er mit dem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht worden. Der Verunglückte soll heimliche Beziehungen zu einer Frau im Hause unterhalten haben, und um nicht überrascht zu werden, hat er diesen ungewöhnlichen Weg genommen.

Stierwerda. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 5 Uhr auf der Chaussee zwischen hier und Liebenwerda, ungefähr 5 Kilometer hinter Bieha. Ein Automobil, in welchem der Besitzer, Herr Kunde, am Steuer und neben ihm seine Gattin, im Fonds eine zweite Dame mit zwei Kindern saßen, begegnete einem Wagen der Nieder-Bräuererei, der mitten auf der Straße fuhr und dessen Kutscher Weger trotz des rechtzeitig und mehrmals gegebenen Hupensignals mit dem Wagen nicht, wie vorgeschrieben, auswich. Dem Führer des Autos war es unmöglich, recht vorbeizukommen, er mußte das Fahrzeug, das langsam fuhr, in letzter Minute nach links herumreißen, wodurch dasselbe auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern geriet und kopfüber in den Schanzengraben stürzte. Frau Kunde stürzte zuerst aus dem Wagen, ihr folgte der Gatte am Steuer, und während beide schwer verletzt wurden, blieben die anderen Insassen des Wagens wie durch ein Wunder unversehrt. Der Führer des Brauererwagens kümmerte sich in keiner Weise um die Verletzten, erst ein zufällig vorbeifahrendes fremdes Automobil nahm sich derselben an und brachte sie nach hier zum Arzt, nachdem vorher ein Beamter der Deutschen Post- und Schließgesellschaft, der von Bieha aus zur Unfallstelle eilte, der Verunglückten die erste Hilfe geleistet hatte. Es wird angenommen, daß der Kutscher des Nieder-Wagens geschlafen hat, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde. Der Tatbestand ist ausgemittelt worden und wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Greiz. Die Helibelbeerente ist heuer in den walden reichlichen Wäldungen so schlecht ausgefallen, daß die Bienen sammelnden Dorfbewohner fast gar keine Einnahme daraus haben, was für sie einen großen Verlust gegen andere Jahre bedeutet. Doch die Helibelbeerente verspricht besser zu werden. — Die wilden Kaninchen nehmen derartig zu, daß sie eine Gefahr für die jungen Kulturen bilden, weil sie die Pflanzenteile gegen Wildverbüß beständigen Riesen auswählen. Die Forstverwaltung hat sich deshalb zu energischen Maßnahmen gegen diese Waldschädlinge veranlaßt gesehen.

Zeulenroda. Das Großfeuer in der Oberen Spelhergasse ist durch Brandstiftung entstanden. Als Brandstifter wurde der 20 Jahre alte Tischler Schaller verhaftet, der seine Habe im Werte von 500 Mark bei zwei Versicherungsgesellschaften einmal mit 1000 und einmal mit 1500 Mark versichert hatte und durch die Brandstiftung ein gutes Geschäft machen wollte. Schaller hatte mit Spiritus und Petroleum getränkte Brandherde sowohl in dem Kesselfischen Hause, als auch in den beiden Nachbargebäuden vorbereitet, von denen der in dem Weißchen Hause zu seinem Verdichter wurde. Dem Feuer waren drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden zum Opfer gefallen, während man mit Rücksicht auf die Nachbarschaft ein viertes Wohnhaus hatte niederreißen müssen.

Reichenberg i. Böhmen. In Maffersdorf fiel ein dreijähriger Knabe in den Mühlgraben und ertrank. In allerhöchster Nähe arbeitete ein Mann und sah tatlos zu, wie der Knabe ertrank. Später stellte sich heraus, daß der ertrunkene Knabe das Schöhnchen jenes Mannes war. Als man diesem die Beichte brachte, sagte er: „Ich habe ihn wohl hineinfallen sehen, ich wußte aber nicht, daß es mein Junge ist.“

Radtitz. Frau Schlobach stürzte infolge eines Schwäche-Anfalles vom Heuboden herab. Abends fand sie ihr heimkehrender Mann bewußtlos an der Erde liegend. Der herbeigerufene Arzt konnte keine Rettung mehr bringen. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Aus der Welt der Technik.

CA. Wie man unter Wasser „turbelt“. Als ich zuerst hinabstieg, war mir recht wenig wohl zu Mutte, denn ich bin nervös, aber alles ging gut, und die Aufnahme gelang vorzüglich. So beginnt Ernest Williamson, der Sohn des amerikanischen Erfinders eines Apparates für Unterwasser-Kinematographie den Bericht von seinen Erfahrungen als photographischer Taucher. In Hampton Roads machte er seine ersten Unterwasser-Aufnahmen. Der Apparat, der aus einem langen Rohr besteht, wurde von einem Boote aus ins Wasser hinabgelassen. Er kam bis zu 150 Meter in die Fluten versenkt werden. Am Boden des großen Rohres ist eine wasserdichte Kammer, in der der Photograph mit einem gewöhnlichen Apparat sitzt und durch ein zwei Meter langes Rohr die Meerwelt beobachtet. Derabgelassene mächtige elektrische Lichter und Reflektoren, die dann plötzlich erleuchtet wurden, ermittelten die submarinen

Momentaufnahmen. Im Laufe der weiteren Versuche wurde der Apparat 10 Meter tief versenkt, und hier turbelte nun der Photograph nach Herzenslust. Es gelangen ihm auch einige sehr interessante Aufnahmen von Fischen, die demnächst den Kinematographentheatern zur Vorführung zugänglich gemacht werden.

Kunst und Wissenschaft.

CA. Rosengers erstes Gedicht. Allenfalls rüht man sich, den Geburtstag des großen britischen Dichters Peter Rosenger feierlich zu begehen, und lebendig tritt vor unsere Seele das „Märchen seines Lebens“, das den Hirtenbüden aus der Waldheimat, den Bauernjungen, der nicht schreiben und lesen konnte zum Führer und Lehrer seines Volkes, zum weltberühmten Poeten werden ließ. Früh hat sich in dem Kinde, das kaum etwas wußte von Dichten und Büchern, der schöpferische Trieb geregt, und ein rührendes Dokument dieses ersten Tastens und Suchens, das der Dichter noch aufbewahrt, ist in seiner Zeitschrift „Heimgarten“ veröffentlicht worden. Dies erste Gedicht des 11jährigen Almpeter lautet in der Originalorthographie folgendermaßen:

In meiner Brust so kuff der linken Seite
ist etwas, man nennt das Herz —
Und an meiner Brust, so auf der linken Seite
ist etwas, o Welcher Schmerz, —
Ist, ja ja bei meiner Ehre,
Die Brüste die lere.
Die Brüste liegt an der schmalen Brust
und Ich bin tarum halt gar so krank in dem Herz.
Und oft teigt die Brüste ein tolln Wuch,
Wachspriff sind darin und von Mädel auch
ein Priff: sohl ist mein Herz! — o Scherz!
o Scherz!
Kriegsloch Alpel 1854 Peter Rosenger.

Vermischtes.

Wieder ein deutsches Opfer der Fremdenlegion. Das Kriegsgeschick des 11. Armeekorps in Rantes hat den 22 Jahre alten Deutschen v. Häbner wegen Vergehens gegen das Rekrutierungsgezet zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Am 28. Februar verpflichtete sich von Häbner bei der Intendantur in Lille zu fünfjährigem Dienst für die Fremdenlegion und erhielt eine Fahrkarte nach Marseille, wo er sich am 2. März melden sollte, jedoch nicht erschien. Am 22. Juni stellte er sich selbst. In der Verhandlung erklärte er, am Abend des 2. März habe er einen aus der französischen Kolonie zurückgekehrten deutschen Fremdenlegionär getroffen, und sei mit ihm nach Toulon gefahren. Sein Landsmann, der für ihn bezahlte, habe ihm erklärt, daß es durchaus kein Vergehen sei, wenn er zum Appell am 2. März nicht erscheine. Als er sich nach zwei Tagen von seinem Landsmann getrennt hatte, fürchtete er doch, in Marseille bestraft zu werden und zog daher als Landstreicher durch ganz Frankreich bis Paris. Dort nahm er eine Stellung als Arbeiter auf einem Kohlen-schiff an. Jetzt muß er unverzüglich in die Fremdenlegion eintreten. Fahrt er sich dort gut, dann wird ihm später die Strafe erlassen.

CA. New Yorker Brandstatistik. Der soeben erschienene amtliche Bericht über das Feuerlöschwesen Neworks läßt erkennen, daß der vor Jahresfrist eingeleitete energische Feibzug gegen das gefährliche Ueberlandnehmen der Brandstiftungen bereits günstige Erfolge gezeitigt hat. Der Verlust durch Brandschaden beschränkte sich während der letzten sechs Monate auf 3 580 000 Dollar gegenüber den 5 820 000 Dollar im entsprechenden Semester des Vorjahres. Zugleich ist die Zahl der Brände auf 2605 gesunken, gegenüber 8455 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Wenngleich die Zahlen noch immer sehr hoch sind, zeigen sie doch die Tendenz zu normaleren Verhältnissen, was vor allem durch eine strenge Ueberwachung des schlimmsten Brandstriftes, der zwischen der 89. und 106. Straße am East River liegt, erzielt werden konnte. Im Vorjahre zählte man in dieser Gegend 55 Brände im Monat, im gegenwärtigen Jahre ist der Durchschnitt nur 17.

Neueste Nachrichten und Telegramme

am 22. Juli 1913.

X Berlin. Die Zahl der aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vom Justizminister gestellten Anträge auf Begnadigung ist auf ungefähr 12 000 angewachsen. — Ein Feuerwehrmann aus Adpenik hatte gemeinsam mit einem Kollegen aus Oberschneweide einen Apparat zur Rettung von Menschen aus Feuersgefahr erfunden und wollte am Steigerturme in Oberschneweide ihn ausprobieren. Zweimal ließ er sich vom dritten Stockwerke mit dem neunjährigen Sohne des Kollegen herab. Beim dritten Male versagte der Apparat. Beide stürzten ab. Der Knabe konnte von seinem unten stehenden Vater glücklich aufgefangen werden und blieb unversehrt. Der abgestürzte Feuerwehrmann erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

X Berlin. Wie die „Weserztg.“ berichtet, beschlossen die Werftarbeiter auf den Atlas-Werken, heute früh in den Zustand zu treten und auf der Werk Aktiengezelhaft „Weser“ am Mittwochabend die Arbeit niederzuliegen.

X Hamburg. Bei der Kurgen Brücke in Entenwäcker tenterte ein Handlahn eines Oberländer Rahnes. Der Besitzer Engelmann, der Bootsmann Born, sowie dessen Frau ertranken. Einer der Insassen wurde gerettet.

X Stralsund. Auf einem benachbarten Gute wurde der Arbeiter Hallmann verhaftet, weil er im Verdachte steht, am 30. Januar einen Unteroffizier vom 141. Inf.-Reg. aus Eifersticht ermordet zu haben.

X Karlsruhe. Der 24. Internationale Bergarbeiterkongreß wurde gestern vormittag durch den Präsidenten der Internationalen Föderation von Großbritannien, Smillie, in Anwesenheit von etwa 200 Dele-